

Die Nonne Soma

erzählt im Januar 2025 bei der Buddhistischen Gemeinschaft Gelnhausen

Die Nonne Soma hatte einst eine Begegnung mit Mara.

Bei dieser Gelegenheit dachte sich Mara: „Die Nonne Soma hat soeben den Andhavana-Hain betreten, um sich zur Meditation niederzusetzen. Also werde ich hingehen und sie davon abhalten.“

Und so verwandelte er sich in einen gut aussehenden Mann, ging zur Nonne Soma und sprach: „Wohin würden Sie jetzt gerne gehen, meine Dame?“

Sie antwortete; „Mein Freund, ich möchte mich an einen abgesonderten Platz zurückziehen.“

Aber Mara, der Böse, antwortete in Versen:

**Der Zustand, in dem die wahrhaft Sehenden verweilen,
Dieser Zustand ist sehr schwer nur zu erreichen,
Wer lediglich über den Verstand von zwei Fingern verfügt,
Ist nicht in der Lage, diesen Zustand zu erreichen.**

Für uns ist die Sache mit den zwei Fingern etwas unverständlich. Der traditionelle buddhistische Kommentar dazu sagt, dass die Frauen in Indien beim Reiskochen ein Reiskorn zwischen die Finger nahmen, um es durch drücken dahingehen zu untersuchen, ob der Reis schon gar sein. Das zu sagen wäre dann eine typische Art, um Hausfrauen als zu nichts anderem geistig fähig zu diffamieren, als was beim Kochen nötig ist.

Da dachte sich die Nonne Soma: „Was soll das? Will er mich einschüchtern? Ist das eigentlich ein Mensch oder ein anderes Wesen? Und will der mich verführen?“

Und während sie auf diese Art überlegte, stieg in ihr die Erkenntnis auf: „Das ist der üble Mara, der gekommen ist um mich zu verwirren!“ Und nun begann auch Soma in Versen zu sprechen:

**Ist der Geist erst einmal in meditative Konzentration,
was hat dann ein weibliches Aussehen damit zu tun?
Wenn Wissen entstanden ist,
Wird der unübertreffliche Zustand sicher erreicht.**

Sie machte ihm damit klar, dass das Geschlecht absolut irrelevant ist, wenn man auf die richtige Weise praktiziert. Daher fährt sie fort:

**Wenn der Geist noch keine völlige Trennung erreicht hat
Von der Identifikation `Mann´ oder `Frau´ zu sein,
Dann wird so jemand sprechen wie du, Mara,
du solltest hingehen und mit deinesgleichen reden!**

Soma zeigt Mara also auf, dass er in dualistischen Denkweisen gefangen ist und dass er daher nicht würdig ist, ein Gesprächspartner für sie zu sein. Wahrer spiritueller Fortschritt aber bedeutet, die dualistische Sichtweise zu transzendieren, nur wer das erreicht hat, kann mit ihr auf Augenhöhe kommunizieren. Doch da Mara noch immer dumm rumsteht wird sie noch deutlicher:

**Abgeschieden von jedwedem dukkha,
Nachdem ich die Dunkelheit völlig hinter mir ließ,
nachdem ich das Schwinden gesehen und erkannt habe,
Wohne ich in Frieden,
Gegründet in der Ausrottung äußerer Einflüsse,
Ich erkenne dich, verruchter Mara,
Verschwinde einfach, geh weg!**

Nun erkannte Mara, dass die Nonne Soma seine Absichten durchschaut hatte. Voller Traurigkeit und Kummer ob seiner Niederlage zog er sich zurück und ward nicht wieder gesehen. - Jedenfalls um Soma bemühte er sich nicht mehr, hatte er doch die Aussichtslosigkeit dieses Unterfangens erkannt.

Stellen wir aber einmal die Frage: „Was hätte der Buddha zu dieser Geschichte gesagt?“

Im Mahavacchagotta-Sutta (MN 73) stellt Vacchagotta, der sich allmählich von einem Skeptiker des Buddha zu einem Sympathisanten entwickelt hatte die Frage:

"Gibt es außer Euch, Meister Gotama, noch irgendeinen Bhikkhu (Mönch), der das große Ziel, die Befreiung, die Vernichtung der Triebe, die Vollkommenheit, erreicht hat?"

Nun heiterte sich auch das Gesicht des Buddha sichtlich auf, denn er freute sich zu versichern: "Vaccha, es gibt nicht nur hundert oder zwei- oder drei- oder vier- oder fünfhundert, sondern weit mehr Bhikkhus, die die Befreiung, die Vernichtung der Triebe, die Vollkommenheit erreicht haben, die Heilige geworden sind".

Und jetzt hatte Vacchagotta Feuer gefangen, er wollte genau wissen, wie es um die Schüler und Schülerinnen des Buddha stand.

"Gibt es außer Euch, Meister Gotama, und den Bhikkhus, die das große Ziel, die Befreiung, erreicht haben, vielleicht auch eine Bhikkhuni (Nonne), die das erreicht hat?"

Und lächelnd versicherte der Buddha: "Vaccha, es gibt nicht nur hundert oder zwei- oder drei- oder vier- oder fünfhundert, sondern weit mehr Bhikkhunis, die die Befreiung erreicht haben, die Heilige geworden sind".